

Abiturprüfung auf Basis der Kernlehrpläne – Beispielaufgabe

Evangelische Religionslehre, Leistungskurs

Gestaltungsaufgabe: Kriteriengeleitete und kreative Bearbeitung einer Anforderungssituation im Hinblick auf eine produktionsorientierte Lösung

Aufgabenstellung:

Situation:

Sie besuchen die Qualifikationsphase am *Gymnasium Kreuzstraße*, das seinen Namen der Lage an der Kreuzstraße verdankt, die wiederum zur Heilig-Kreuz-Kirche führt.

Ihre Schule ist in öffentlicher (städtischer) Trägerschaft und wird von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Herkunft und Religion besucht.

In den Mitwirkungsgruppen des *Gymnasiums Kreuzstraße* wird über den Namen der Schule diskutiert. Es gibt Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, die den christlich geprägten Namen des Gymnasiums ablehnen; andere Mitglieder der Schulgemeinde möchten – zum Teil auch aufgrund ihres christlichen Bekenntnisses – am Namen der Schule festhalten.

Als Mitglied der Schülerversammlung sollen Sie nun im Rahmen einer Schulkonferenz in einem Debattenbeitrag Ihre persönliche Sichtweise zu der Frage „Soll das *Gymnasium Kreuzstraße* seinen Namen behalten?“ vorstellen. An der Schulkonferenz nehmen die Vertreterinnen und Vertreter aus der Eltern-, Lehrer- und Schülerschaft sowie die Schulleitung teil.

Schreibauftrag:

Gestalten Sie einen Debattenbeitrag zu der Frage „Soll das *Gymnasium Kreuzstraße* seinen Namen behalten?“, in dem Sie

- das Thema und seine Bedeutung einführend entfalten,
- die in den Materialien M 1 – 3 dargestellten Positionen, die auch Haltungen von Mitgliedern der Schulgemeinde widerspiegeln, herausarbeiten und sich unter Bezugnahme auf unterrichtliches Wissen mit diesen Positionen auseinandersetzen,
- zentrale Aspekte eines religionskritischen Entwurfs erläutern sowie die in M 4 dargestellte Position zusammenfassen,
- den religionskritischen Entwurf oder die in M 4 dargestellte Position begründet (zustimmend und/oder ablehnend) in Ihre Argumentation einbeziehen,
- eine Ihnen aus dem Unterricht bekannte Deutung des Kreuzestodes Jesu erläutern und zentrale Aspekte dieser Deutung begründet (zustimmend und/oder ablehnend) in Ihre Argumentation einbeziehen,
- auf M 5 und ein frei gewähltes Material (M 6 – 7) zurückgreifen und
- zur Frage begründet Stellung nehmen.

Materialgrundlage:

- M 1:** Mirjam Schambeck: Das Kreuz zwischen theologischer Lehre und existenzieller Irrelevanz. Religionsdidaktische Problematisierungen. In: Julia Knop / Ursula Nothelle-Wildfeuer (Hrsg.): Kreuz-Zeichen. Zwischen Hoffnung, Unverständnis und Empörung. Ostfildern 2013, S. 307 (Auszug)
- M 2:** Peter Hahne: Das Kreuz ist auch ein Symbol für die Werte des Grundgesetzes. In: Bild am Sonntag vom 12.05.2013 (Auszug)
<http://www.bild.de/politik/kolumnen/peter-hahne/gedanken-am-sonntag-30354246.bild.html> (04.02.2021)
- M 3:** Navid Kermani: Ungläubiges Staunen. Über das Christentum. München 2015, S. 50 – 51 (Auszug)
- M 4:** Herbert Schnädelbach: Der Fluch des Christentums. In: DIE ZEIT vom 11.05.2000
https://www.zeit.de/2000/20/200020.christentum_.xml/seite-2 (04.02.2021)
- M 5:** Felix Dachsel: Kurzer Brief an Jesus. In: DIE ZEIT vom 27.03.2018
<https://www.zeit.de/2018/14/kreuzigung-jesus-ostern-brief> (04.02.2021)
- M 6:** Johann-Peter Hinz: Versöhnungskreuz
<https://www.bilder-reiseberichte.de/halle-goseck-nebra/kruzifix-marktkirche-halle.htm>
(04.02.2021)
Zum erläuternden Text vgl. <https://www.mz.de/lokal/halle-saale/marktkirche-christus-steigt-vom-kreuz-2877519> (04.02.2021)
- M 7:** Manfred Hermsen: Ein Besuch in der Heilig-Geist-Kirche zu Emmerich
<http://www.kirchenrundgang.heilig-geist-emmerich.de/TextzumKreuz.html>
(04.02.2021)

Zugelassene Hilfsmittel:

- Bibel
- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

Materialien

M 1: Mirjam Schambeck: Das Kreuz zwischen theologischer Lehre und existenzieller Irrelevanz

„Ich hab’ keinen Bezug dazu, [...] dass vor ganz vielen Jahren jemand für die Menschen gestorben ist“, antwortet eine 18-jährige Abiturientin auf die Frage, wie sie den Tod Jesu versteht, und was er für sie bedeutet. Obwohl Glauben für sie eher wichtig ist und der Kreuzestod Jesu zum (christlichen Glauben) gehört, wie Lara zu verstehen gibt, sei der Kreuzestod Jesu für sie nicht so „ganz zu verstehen“ und ohne Bezug für sie. Es sei seitdem einfach zu viel Zeit vergangen; und die theologische Deutung, „dass er für uns gestorben ist und so unser Leid auf sich genommen hat“, die Lara aus ihrem Gedächtnis zitiert, bleibt ihr fremd.

Mirjam Schambeck, geb. 1966, ist katholische Theologin und Franziskanerin.

M 2: Peter Hahne: Das Kreuz ist auch ein Symbol für die Werte des Grundgesetzes

Das Kreuz ist im demokratischen Nachkriegsdeutschland ein Symbol für das, was die Mütter und Väter unseres Grundgesetzes bewusst in dessen Präambel geschrieben haben, als Lehre aus der Nazi-Barbarei: „In Verantwortung vor Gott und den Menschen.“ Nie wieder sollten Gott und seine Gebote abgeschafft und ein „Führer“ eingesetzt werden, der das Recht beugt.

5 Auf diesem Vorsatz beruhen die Grundrechte wie Menschenwürde, Menschenrechte, Gleichheit vor dem Gesetz und Gleichwertigkeit von Mann und Frau. Diese Werte sind im Neuen Testament der Bibel nun mal eher zu finden als im Koran. Das gehört zur historischen Wahrheit.

Unbestritten ist, dass im Namen des Kreuzes viel Unheil angerichtet worden ist, man denke
10 nur aktuell an die Missbrauchsskandale. Das spricht jedoch nicht gegen das Kreuz, denn es käme ja auch niemand auf die Idee, etwa die Reformpädagogik¹ nur deshalb abzulehnen, weil sie an der Odenwaldschule² von Kinderschändern pervertiert wurde.

Peter Hahne, geb. 1952, ist Fernsehmoderator und Autor. Er ist Kuratoriumsmitglied des evangelikalen Vereins ProChrist.

¹ Reformpädagogik: Der Begriff „Reformpädagogik“ bezeichnet verschiedene Ansätze zur Reform von Schule, Unterricht und allgemeiner Erziehung.

² Odenwaldschule: Die Odenwaldschule war ein reformpädagogisches Landerziehungsheim, das seit den 1990er-Jahren durch zahlreiche Missbrauchsfälle öffentliche Aufmerksamkeit erregte.

M 3: Navid Kermani: Kreuz

In seinem Werk „Ungläubiges Staunen. Über das Christentum“ legt der muslimische Autor Navid Kermani seinen persönlichen, ästhetisch geprägten Zugang zum Christentum dar. Im Mittelpunkt steht dabei die sinnliche Erfahrung christlicher Kunstwerke.

[Hinweis: Aus urheberrechtlichen Gründen ist die Wiedergabe der angegebenen Fundstelle aus dem Werk von Navid Kermani an dieser Stelle nicht zulässig. Verwiesen wird stattdessen auf den folgenden, der Fundstelle in weiten Teilen entsprechenden Zeitungsartikel des Autors: https://www.nzz.ch/warum_hast_du_uns_verlassen_guido_renis_kreuzigung-1.2195409 (03.02.2021)]

Navid Kermani, geb. 1967 in Siegen, ist Schriftsteller, Publizist und habilitierter Orientalist. Er hat die deutsche und iranische Staatsangehörigkeit und ist Muslim.

M 4: Herbert Schnädelbach: Der Fluch des Christentums

„Das Blut Jesu Christi ... macht uns rein von aller Sünde“ (1. Johannes 1, 7) – im Pietismus¹ und seinen Liedern wurden daraus wahre Blutorgien. Seit dem späten Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert ist die christliche Ikonografie² eine Welt von „Blut und Wunden“³. Die Maler und Bildner können sich gar nicht genug tun in der grausigen Darstellung der Leiden Christi und der unzähligen Märtyrer. Warum hängt ein sterbender Gehenkter in allen Kirchen und bayerischen Schulstuben – und nicht ein Auferstandener? [...] Wieso müssen christliche Kinder vom ersten Schultag an vor Augen haben, was Kreuzigung physisch bedeutet?

Der Grund ist: Das Christentum kann sich Glaube/Liebe/Hoffnung nicht ohne Blut vorstellen; je blutiger, desto authentischer. Was wäre schon ein siegreicher gegenüber dem gezeißelten Jesus in der Wieskirche⁴? Sicher wäre es überzogen, diese Bilderwelt mit heutigen Gewaltvideos zu vergleichen; die Vermutung aber, dies alles habe auch der mentalen Vorbereitung auf die Grausamkeiten im Namen Christi gedient, lässt sich nur schwer abweisen. Die antike Rechtspraxis der Folter wurde schließlich von Papst Innozenz III. im 11. Jahrhundert wieder eingeführt und erlebte durch die heilige Inquisition ihre perfide Vollendung. Was waren die Leiden der Gefolterten gegenüber den in den Kirchen dargestellten? Wo immer realistischere Cruzifixe zum optischen Alltag der Städte gehörten, konnten Geräderte⁵ vor den Toren verwenden, ohne zu irritieren. Es ist nicht bekannt, dass das Christentum führend war bei der Humanisierung der Strafjustiz.

Herbert Schnädelbach, geb. 1936, ist ein deutscher Philosoph.

¹ Pietismus: eine evangelische Glaubensbewegung, die sich im 17. Jahrhundert entwickelte

² Ikonografie: wiederkehrende Inhalte, Sinnbilder und Motive, die sich in Werken der bildenden Kunst finden

³ „Blut und Wunden“: zitiert aus einem bis heute bedeutenden Kirchenlied des evangelischen Kirchenmusikers Paul Gerhardt (1607 – 1676), bezeichnet hier die Fokussierung der Theologie auf das Leiden Jesu im Kreuzestod

⁴ Die Wieskirche ist eine Wallfahrtskirche im bayrischen Wies, in der es eine Darstellung des „gezeißelten Heilands“ gibt.

⁵ gerädert: Bezugnahme auf die Opfer der mittelalterlichen Todesstrafe des „Rädern“, bei dem die Verurteilten durch ein Wagenrad erschlagen wurden

M 5: Felix Dachsel: Kurzer Brief an Jesus

Wenn sich einer für mich kreuzigen lässt, bekomme ich ein schlechtes Gewissen.

Lieber Jesus,

als wir neulich in der Redaktion im kleinen Kreis über die Osterbotschaft sprachen, über deine messianische Hingabe am Kreuz, merkte ich kritisch an, dass ich es nicht verstehe, warum du dich hast kreuzigen lassen. Da ich ungern hinter deinem Rücken rede, will ich meine Einwände zu Ostern nun direkt an dich richten, in Form eines Briefs. Nun hoffe ich, dass du mir einige Anmerkungen zu deiner Kreuzigung nicht übel nimmst.

Die Situation damals in Jerusalem war sicherlich verfahren, die Römer waren ohnehin sehr feindlich eingestellt, und auch in deinem direkten Umfeld gab es Loyalitätsprobleme. Aber dennoch frage ich mich, bitte nicht falsch verstehen, ob nicht auch ein anderer Ausgang möglich gewesen wäre, hättest du dich vehementer widersetzt, wärest mal laut geworden oder vielleicht untergetaucht. Ich hoffe sehr, du bekommst das alles nicht in den falschen Hals.

Mir sagte vor Jahren mal eine Mitschülerin aus dem Schüler-Bibelkreis, Jesus sei auch für mich gestorben. Sie lächelte mich dabei an, als sei das in irgendeiner Weise ein Anlass für Fröhlichkeit. Die Nachricht belastete mich eher, und sie ärgerte mich auch. Denn hätte ich mitbestimmen können, ich hätte mich immer vehement dagegen ausgesprochen, dass ein Mensch für mich an ein Holzkreuz genagelt wird. Ich weiß nicht, wie es den anderen geht: Aber ich bekomme ein schlechtes Gewissen, wenn ich in die Kirche gehe und dich da hängen sehe. Deine österliche Hingabe ist, bei allem Respekt und aller Bewunderung, auch eine moralische Hypothek für uns Christen. Jesus ist für mich gestorben! Und ich bekomme es zum Beispiel noch nicht mal hin, einen Flüchtling bei mir zu Hause aufzunehmen.

Ich will meine Zeilen auf keinen Fall so verstanden wissen, dass ich dir deine eigene Kreuzigung vorwerfe. Das wäre nicht gerecht. Stichwort: Victim Blaming¹. Außerdem soll man die Toten ja ruhen lassen. Aber da du dich selbst nicht an diesen Grundsatz gehalten hast und auferstanden bist und generell ziemlich viel aushältst, dachte ich, dass Kritik okay ist. Was heißt Kritik. Ich hätte da nur ein paar Fragen. [...]

Ich frage mich, lieber Jesus, wo die Grenze verläuft zwischen Sichhingeben und Sichaufgeben. So sympathisch mir deine Botschaft der Gewaltfreiheit ist, deine Botschaft der Nächstenliebe und des klugen Nachgebens, so fremd erscheint sie mir in einer Welt der Schonungslosen, der Bornierten und Dreisten. [...] Ich sehe die Dreisten manchmal auch im Alltag, in der U-Bahn. Immer Männer. Sie pöbeln rum und genießen es, Angst zu verbreiten. Da will ich ungern die andere Wange hinhalten. Denn ich werde vermutlich nicht auferstehen. Und ich habe auch nicht so einen einflussreichen Vater.

Aber nichts für ungut, Jesus! Ich hoffe wirklich sehr, du nimmst mir mein kleines Feedback nicht übel.

Frohe Ostern!

Felix Dachsel, geb. 1987, ist ehemaliger Redakteur der Wochenzeitung „DIE ZEIT“.

¹ Victim-Blaming: Opferbeschuldigung oder Täter-Opfer-Umkehr

M 6: Johann-Peter Hinz: Versöhnungskreuz

Die Skulptur befindet sich in der Marktkirche „Unserer Lieben Frauen“ in Halle (Sachsen-Anhalt) und wurde 1976 vom Künstler Johann-Peter Hinz aus einem Kruzifix des 19. Jahrhunderts hergestellt. Dabei verformte er den vertikalen Balken des Metallkreuzes, legte um die Handgelenke der Christus-Plastik Stacheldrahtschlingen und veränderte die Haltung Jesu am Kreuz: Der rechte Arm ist frei und streckt sich dem Betrachter entgegen. Unverändert ließ Hinz die Fußstellung der Plastik: Jesu linker Fuß tritt auf einen Totenkopf, sein rechter Fuß auf eine Schlange.



Johann-Peter Hinz (1941 – 2007) war Künstler, Bildhauer und Kommunalpolitiker in Sachsen-Anhalt.

**M 7: Manfred Hermsen: Ein Besuch in der Heilig-Geist-Kirche zu Emmerich
(Niederrhein/NRW)**

Das nachfolgende Gedicht bezieht sich auf das sogenannte „Schrott-Kreuz“ in der o. g. Kirche. Das sieben Meter hohe und neun Meter breite Kreuz besteht aus Metallschrott und aus Abfällen von Autofriedhöfen und ist im Altarraum der katholischen Kirche platziert.

Ein Mensch, der viele Kirchen kennt
und Gott gern seinen Vater nennt,
steht plötzlich hier und ist verwirrt.
Er meint, er habe sich verirrt.

5 Das soll des Vaters Wohnung sein?
Und dieses Kreuz? – das ist gemein;
das ist doch nur ein Haufen Schrott!
Wie soll der Mensch hier finden Gott!?

10 Der helle Raum, die blauen Wände,
wenn alles so vertraut er fände,
könnt' er bei hehrem Orgelklang
einstimmen in den Lobgesang,
der ihn – bewährt seit Kindertagen –
durch manche Krise hat getragen.

15 Auch die Madonna ist ihm sehr vertraut,
doch alles hat dies Kreuz versaut!
Und auch des Kreuzwegs Farbenspiel
erscheint dem Menschen zu subtil¹;
hier bleibt ihm vieles höchst obskur²,

20 da wünscht der Mensch sich mehr Kontur.

Tatsächlich hat der Mensch erkannt,
hier wird der Glaube sehr brisant.
Er schaut auf's Kreuz mit bösem Blick;
doch seine Frage kommt zurück:

25 Du willst das Wertlose entfernen?
Doch halt, hier kannst auch du noch lernen!
Das Kreuz macht dir höchst drastisch klar,
dass Gottes Sohn ganz unten war.

Er war sich dazu nicht zu fein,
30 er will auch dann noch bei uns sein,
wenn wir anscheinend nutzlos sind.
Der Schöpfer steht zu seinem Kind.

¹ subtil: schwer zu durchschauen, zu verstehen

² obskur: dunkel, fragwürdig, zweifelhaft

Der Leistungsdruck ist fortgenommen;
der Mensch zu Hause angekommen.

35 [Was] die Gesellschaft hält für richtig,
erscheint auf einmal nicht mehr wichtig.
Das Kreuz ist hässlich, frech und penetrant
und fragt dich stumm: Was hat Bestand?

Der Mensch, durch dieses Kreuz erschreckt,
40 hat plötzlich neu für sich entdeckt:
Der Schrott, der hier zum Kreuz errichtet,
der hat die Frage nur verdichtet:
Wenn alles wertlos wird und abgeschrieben,
wer kann denn diesen Schrott und Dreck noch lieben?

45 Was der Mensch nicht wollte sehen,
beginnt er nun langsam zu verstehen:
Der „letzte Dreck“, der wird verwandelt,
weil Gottes Allmacht an ihm handelt.
Kein Mensch wird jemals abgeschrieben,
50 denn Gott will jeden von uns lieben.
Der Mensch, der an dem Kreuz sich stieß,
die Kirche nun versöhnt verließ.
Er wird in Zukunft daran denken,
dem Wertlosen Aufmerksamkeit zu schenken.

55 Wer seinen Wert von Gott erhält,
ist kostbarer als Gut und Geld.
Auch Macht und Ansehen sind nur Götzen;
sie können uns nicht Gott ersetzen.

(Frei nach Eugen Roth von Manfred Hermsen)

Manfred Hermsen ist Autor eines Kunstführers über die Heilig-Geist-Kirche in Emmerich.

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung auf Basis der Kernlehrpläne – Beispielaufgabe

Evangelische Religionslehre, Leistungskurs

1. Aufgabenart

Gestaltungsaufgabe: Kriteriengeleitete und kreative Bearbeitung einer Anforderungssituation im Hinblick auf eine produktionsorientierte Lösung

2. Aufgabenstellung¹

Situation:

Sie besuchen die Qualifikationsphase am *Gymnasium Kreuzstraße*, das seinen Namen der Lage an der Kreuzstraße verdankt, die wiederum zur Heilig-Kreuz-Kirche führt.

Ihre Schule ist in öffentlicher (städtischer) Trägerschaft und wird von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Herkunft und Religion besucht.

In den Mitwirkungs-gremien des *Gymnasiums Kreuzstraße* wird über den Namen der Schule diskutiert. Es gibt Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, die den christlich geprägten Namen des Gymnasiums ablehnen; andere Mitglieder der Schulgemeinde möchten – zum Teil auch aufgrund ihres christlichen Bekenntnisses – am Namen der Schule festhalten.

Als Mitglied der Schülerversammlung sollen Sie nun im Rahmen einer Schulkonferenz in einem Debattenbeitrag Ihre persönliche Sichtweise zu der Frage „Soll das *Gymnasium Kreuzstraße* seinen Namen behalten?“ vorstellen. An der Schulkonferenz nehmen die Vertreterinnen und Vertreter aus der Eltern-, Lehrer- und Schülerschaft sowie die Schulleitung teil.

Schreibauftrag:

Gestalten Sie einen Debattenbeitrag zu der Frage „Soll das *Gymnasium Kreuzstraße* seinen Namen behalten?“, in dem Sie

- das Thema und seine Bedeutung einführend entfalten,
- die in den Materialien M 1 – 3 dargestellten Positionen, die auch Haltungen von Mitgliedern der Schulgemeinde widerspiegeln, herausarbeiten und sich unter Bezugnahme auf unterrichtliches Wissen mit diesen Positionen auseinandersetzen,
- zentrale Aspekte eines religionskritischen Entwurfs erläutern sowie die in M 4 dargestellte Position zusammenfassen,
- den religionskritischen Entwurf oder die in M 4 dargestellte Position begründet (zustimmend und/oder ablehnend) in Ihre Argumentation einbeziehen,
- eine Ihnen aus dem Unterricht bekannte Deutung des Kreuzestodes Jesu erläutern und zentrale Aspekte dieser Deutung begründet (zustimmend und/oder ablehnend) in Ihre Argumentation einbeziehen,

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

- auf M 5 und ein frei gewähltes Material (M 6 – 7) zurückgreifen und
- zur Frage begründet Stellung nehmen.

3. Materialgrundlage

- M 1:** Mirjam Schambeck: Das Kreuz zwischen theologischer Lehre und existenzieller Irrelevanz. Religionsdidaktische Problematisierungen. In: Julia Knop / Ursula Nothelle-Wildfeuer (Hrsg.): Kreuz-Zeichen. Zwischen Hoffnung, Unverständnis und Empörung. Ostfildern 2013, S. 307 (Auszug)
- M 2:** Peter Hahne: Das Kreuz ist auch ein Symbol für die Werte des Grundgesetzes. In: Bild am Sonntag vom 12.05.2013 (Auszug)
<http://www.bild.de/politik/kolumnen/peter-hahne/gedanken-am-sonntag-30354246.bild.html> (04.02.2021)
- M 3:** Navid Kermani: Ungläubiges Staunen. Über das Christentum. München 2015, S. 50 – 51 (Auszug)
- M 4:** Herbert Schnädelbach: Der Fluch des Christentums. In: DIE ZEIT vom 11.05.2000
https://www.zeit.de/2000/20/200020.christentum_.xml/seite-2 (04.02.2021)
- M 5:** Felix Dachsel: Kurzer Brief an Jesus. In: DIE ZEIT vom 27.03.2018
<https://www.zeit.de/2018/14/kreuzigung-jesus-ostern-brief> (04.02.2021)
- M 6:** Johann-Peter Hinz: Versöhnungskreuz
<https://www.bilder-reiseberichte.de/halle-goseck-nebra/kruzifix-marktkirche-halle.htm>
(04.02.2021)
Zum erläuternden Text vgl. <https://www.mz.de/lokal/halle-saale/marktkirche-christus-steigt-vom-kreuz-2877519> (04.02.2021)
- M 7:** Manfred Hermsen: Ein Besuch in der Heilig-Geist-Kirche zu Emmerich
<http://www.kirchenrundgang.heilig-geist-emmerich.de/TextzumKreuz.html>
(04.02.2021)

4. Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Vorgaben 2023

Die Aufgaben weisen vielfältige Bezüge zu den Kompetenzerwartungen und Inhaltsfeldern des Kernlehrplans bzw. zu den in den Vorgaben ausgewiesenen Fokussierungen auf. Im Folgenden wird auf Bezüge von zentraler Bedeutung hingewiesen.

1. Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte

Inhaltsfeld 3: Das Evangelium von Jesus Christus

- Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

- Die Frage nach der Existenz Gottes

Inhaltsfeld 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

- Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt

2. *Bezüge zu den übergeordneten Kompetenzerwartungen*

Sachkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7).

Urteilskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3).

Handlungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1).

Gestaltungskompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwarts-kultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4),
- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).

3. *Medien/Materialien*

- entfällt

5. **Zugelassene Hilfsmittel**

- Bibel
- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	entfaltet das Thema und seine Bedeutung einfühend: <ul style="list-style-type: none"> • anlassbezogen unter Bezugnahme auf die vorgegebene kommunikative Situation <i>und</i> • themenbezogen unter Bezugnahme auf den Gegenstand des Debattenbeitrags, etwa: provokant oder nachdenklich stimmend mit Bezug auf die Darstellungen zum Kreuzestod Jesu (vgl. M 6) <i>und/oder</i> auf ein Zitat aus M 1 – 5 <i>und/oder</i> M 7 <i>oder</i> • die Ausgangsfragestellung erläuternd, etwa im Hinblick auf <ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung eines Verständnisses des christlichen Kreuzsymbols für den Umgang miteinander in der Schulgemeinde <i>oder</i> – die grundsätzliche Bedeutung eines Verständnisses christlicher Symbole in einer zunehmend pluralen Lebenswelt. 	4
2	arbeitet wesentliche Aspekte der Positionen zum Kreuzestod Jesu heraus, die in M 1 – 3 deutlich werden, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • M 1: diffuse Haltung zum Kreuzestod Jesu: mangelndes Verständnis von der Relevanz des Todes Jesu für den (gegenwärtigen) Menschen, • M 2: christliche Perspektive: Kreuz als zentrales Symbol des Christentums, das christliche Werte verkörpert, die auch im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankert sind, und die es zu schützen gilt, • M 3: (ambivalente) Positionierung eines gläubigen Muslims zum Kreuz(estod Jesu): Verurteilung des Kreuzestodes als Verklärung des Leids und als Gotteslästerung (Ablehnung der Gottessohnschaft und des Kreuzestodes Jesu, sowohl als historische Begebenheit als auch in seiner theologischen Bedeutung für die Erlösung des Menschen), zugleich aber auch Annahme des Kreuzes als Symbol des Göttlichen in der Schöpfung und in den Geschöpfen bzw. als Ausdruck des Daseins des Göttlichen im Leid. <p><i>Die Positionen werden im Hinblick auf zentrale Aspekte nachvollziehbar dargestellt; es erfolgt keine bloße Paraphrasierung oder Aneinanderreihung von Textzitaten.</i></p>	6
3	setzt sich mit den Positionen, die in M 1 – 3 deutlich werden, begründet ablehnend, begründet zustimmend oder abwägend auseinander und setzt fachliche Kenntnisse funktional für die Umsetzung des aufgabenbezogenen Handlungsziels ein, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • vor dem Hintergrund der Funktion und Bedeutung der (christlichen) Religion für den Einzelnen sowie die Gemeinschaft (z. B. mit Bezugnahme auf M 2), bspw. nach Stoodt und Kaufmann, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> – psychische Funktion (Bewältigung von Ängsten); weltanschauliche Funktion (Welterklärung, Sinnangebote); ethische Funktion (Handlungsführung); gesellschaftliche Funktion (soziale Integration); Emanzipationsfunktion (Welt-distanzierung, Ermöglichung von Widerstand und Protest; vgl. etwa M 2). • <i>und/oder</i> vor dem Hintergrund des interreligiösen Dialogs und der pluralistischen Gesellschaft (z. B. mit Bezugnahme auf M 3), bspw. in Anlehnung an die EKD-Handreichung „Christlicher Glaube und religiöse Vielfalt in evangelischer Perspektive“, etwa: <ul style="list-style-type: none"> – Offenheit gegenüber Ausformungen der Offenbarungen Gottes in anderen Religionen (Dialog), 	12

	<ul style="list-style-type: none"> – Festhalten an dem christlichen Glaubensgrundsatz von Jesus als dem Christus (Mission), – Ermutigung zum interreligiösen Dialog auf Augenhöhe auf Grundlage der Parallelen in den Glaubensüberlieferungen, in der theologischen Lehre und der kulturellen Gestalt der Religionen. <ul style="list-style-type: none"> • <i>und/oder</i> vor dem Hintergrund zentraler Aspekte des (jüdisch-)christlichen Menschen- und Gottesbildes, bspw. anhand der Schöpfungsgeschichte <i>oder</i> anhand der Worte und Taten Jesu (z. B. mit Bezugnahme auf M 1 – 3), etwa anhand von Mt 25, 31 – 46: <ul style="list-style-type: none"> – Jesu Rede vom Weltgericht stellt den Anspruch (Nächstenliebe) und Zuspruch (ewiges Leben) des Menschensohns dar: Nächstenliebe zeigt sich in Taten der (absichtslosen) Solidarität, Liebe und Barmherzigkeit; das Nichtstun, das Verweigern der Nächstenliebe führt zur Verdammnis. Das Gebot der Nächstenliebe eröffnet eine solidarische Welt, in der das Reich Gottes Gegenwart wird. <p><i>Angestrebt ist hier keine vollständige Darstellung der beispielhaft genannten Aspekte, sondern eine selbstständige Schwerpunktsetzung durch den Prüfling, die allerdings alle der in M 1 – 3 entfalteten Positionen nachvollziehbar und differenziert aufgreift.</i></p>	
4	<p>erläutert zentrale Aspekte eines religionskritischen Entwurfs, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gott als Projektion menschlicher Wunschvorstellungen (Feuerbach) <i>oder</i> • Gott als erhöhte Vaterfigur zur Bewältigung frühkindlicher Komplexe (Freud) <i>oder</i> • Religion als lediglich illusorisches Glück, produziert vom Staat zur Legitimation gesellschaftlicher Missstände (Marx) <i>oder</i> • das Christentum als Versuch, die wahren Tugenden und Werte in ihr Gegenteil zu verkehren und eine Moral der Schwäche an ihre Stelle zu setzen (Nietzsche). 	8
5	<p>fasst die in M 4 dargestellte Position zusammen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Kreuz verweist auf die christliche Ikonografie, die geprägt ist von grausamen Darstellungen des Leidens Christi. • Die Grausamkeit des Kreuzes diene der Kirche als „mentale Vorbereitung“ von Grausamkeiten, die an Menschen verübt wurden. 	4
6	<p>bezieht zentrale Aspekte des religionskritischen Entwurfs oder der in M 4 dargestellten Position sachgerecht in die Argumentation mit ein, z. B.:</p> <p><i>begründet zustimmend</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gott ist als Projektion bzw. Illusion erkannt worden und folglich einem modernen Menschen nicht mehr zu vermitteln. Eine Umbenennung des Gymnasiums würde der von der Religionskritik ausgelösten voranschreitenden Säkularisierung der Gesellschaft Rechnung tragen. • Das christliche Kreuz verweist auf die grausame Hinrichtung Jesu und kirchliche Gräueltaten, die mit einem modernen Bildungswesen unvereinbar sind (vgl. M 4). <p><i>und/oder begründet ablehnend</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Trotz der Kritik am Christentum und der christlichen Gottesidee halten Menschen am Glauben an Gott und das Kreuz fest. Dieser christliche Glauben ist heute im Regelfall Anlass zum Dienst am Mitmenschen und der Nächstenliebe. 	6

7	<p>erläutert unter Nennung biblischer Bezüge eine Deutung des Todes Jesu, z. B. an den Passionsgeschichten orientiert als</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellvertretendes Leiden und Sterben <i>oder</i> • Versöhnung der Menschen mit Gott <i>oder</i> • Nähe Gottes zu den Menschen im Leiden. 	8
8	<p>bezieht zentrale Aspekte einer Deutung des Kreuzestodes Jesu sachgerecht in die Argumentation mit ein, z. B.:</p> <p><i>begründet zustimmend – evtl. mit Bezugnahme auf ausgewählte Materialien –, etwa:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Kreuz als Symbol für die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott, eröffnet eine generelle Perspektive der Akzeptanz von Menschen unter Absehung ihrer Fehler <i>oder</i> • Das Kreuz eröffnet eine Perspektive der Hoffnung in Situationen der scheinbaren Hoffnungslosigkeit <i>oder</i> • Menschen erkennen im Kreuz, dass gewisse Dimensionen des Lebens den eigenen Gestaltungsmöglichkeiten entzogen sind; es betont die Angewiesenheit auf andere <i>oder</i> • Menschen, die sich in Leidsituationen befinden, vertrauen auf die Solidarität Gottes im Leid. <p><i>und/oder begründet ablehnend – evtl. mit Bezugnahme auf ausgewählte Materialien –, etwa:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Dem Kreuz kann nur aus der Perspektive des Glaubens eine sinnstiftende Bedeutung zugesprochen werden. Menschen, die nicht an Gott glauben, werden dem Kreuz neutral bis ablehnend gegenüberstehen. <p><i>Angestrebt ist hier keine vollständige Darstellung der beispielhaft genannten Aspekte, sondern eine selbstständige Schwerpunktsetzung durch den Prüfling, die allerdings mehrere Gesichtspunkte aufgreift.</i></p>	10
9	<p>stützt seinen Debattenbeitrag durch M 5 und ein frei gewähltes Material (M 6 – 7), indem er die Kernaussage des Materials herausarbeitet und diese, den Schulnamen befürwortend oder ablehnend, in seine Argumentation mit einbezieht, bspw.:</p> <p>M 5: Kernaussage, z. B.: Deutung des Kreuzestodes Jesu als „moralische Hypothek“ (Z. 19 f.), da er zur Selbsthingabe und -aufgabe des Menschen auffordert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>den Schulnamen befürwortend</i>, etwa: Jesu konsequente Ablehnung von Gewalt kann auch einer säkularen Welt als Vorbild dienen und moralische Orientierung bieten. Sie verdeutlicht (erst recht vor dem Hintergrund der Werteerziehung in der Schule), dass Mitmenschlichkeit und das Eintreten für Gerechtigkeit und Frieden nicht als Überforderung abgetan werden dürfen, sondern notwendig für die menschliche Gemeinschaft sind. Dabei sollte der Kreuzestod Jesu nicht als Schuldvorwurf missverstanden werden und erst recht nicht als Aufforderung, leichtfertig das eigene Leben zu riskieren. In Tod und Auferstehung wird jedoch der Sieg der Liebe über Gewalt und Hass versinnbildlicht, was Mut, Trost und Hoffnung geben kann. • <i>oder den Schulnamen ablehnend</i>, etwa: Im zunehmend säkularisierten öffentlichen Raum, zu dem auch eine staatliche Schule gehört, verlieren Tod und Auferstehung Jesu Christi an Bedeutung, bleiben unverstanden, provozieren Ablehnung oder gar Spott. Selbst christliche Schulmitglieder müssen den Kreuzestod Jesu und den Appell zur Nachfolge als moralische Überforderung erleben, die lediglich Schuldgefühle nach sich ziehen, aber keine Handlungsoption angesichts zunehmender Rücksichtslosigkeit und Aggressionen sind. Eine Beibehaltung des Schulnamens erscheint somit als überholt. 	8

	<p>und M 6: Kernaussage, z. B.: Das Versöhnungskreuz zeigt einen Christus, der vom Kreuz herabsteigt, Leid und Tod überwindet. Er reicht den Menschen seine Hand; wer zugreift, wird sinnbildlich von unten nach oben gezogen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>den Schulnamen befürwortend</i>, etwa: Diese Symbolik und die damit einhergehende Deutung des Kreuzestodes Jesu können Menschen Trost und Hoffnung bieten, dass letztlich nicht das Böse (vgl. die Schlange), das Leid (vgl. das Kreuz) oder der Tod (vgl. den Totenkopf) das letzte Wort haben werden, sondern dass der Mensch mit sich, mit seinen Mitmenschen und mit Gott versöhnt (auf-)leben kann. Eine solche Perspektive auf das Leben kann den Einzelnen (etwa in der Schulgemeinschaft) in Lebenssituationen stärken und zudem das Miteinander aller Schulmitglieder fördern. • <i>oder den Schulnamen ablehnend</i>, etwa: Das durch das (Versöhnungs-)Kreuz vermittelte Menschen- und Gottesbild kann für Nichtchristinnen und -christen ein Ärgernis darstellen. Die Überwindung von Sünde, Leid und Tod durch den Gottessohn birgt zudem wenig Identifikationspotenzial für die Betrachterin / den Betrachter und kann einer gelingenden Integration aller Schülerinnen, Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer unterschiedlicher Herkunft und Religion im Wege stehen. <p>oder M 7: Kernaussage, z. B.: Hermsens Gedicht verdeutlicht anhand seiner Deutung des „Schrottkreuzes“ den Wert jedes Menschen (christliches Menschenbild) und verweist auf die bedingungslose Liebe Gottes (christliches Gottesbild).</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>den Schulnamen befürwortend</i>, etwa: Mit Blick auf gegenwärtige gesellschaftliche Tendenzen (z. B. Schutz und unbedingter Wert menschlichen Lebens auf dem Prüfstand) kann die in Hermsens Deutung des „Schrottkreuzes“ formulierte Sichtweise auf das Kreuz Jesu auf wesentliche Perspektiven (Würde eines jeden Menschen – unabhängig von Leistung, Geschlecht, Nationalität usw.) aufmerksam machen. Gerade im Schutz- und Schonraum Schule sowie mit Blick auf die Werteerziehung der Schülerinnen und Schüler erscheint diese Perspektive unerlässlich. • <i>oder den Schulnamen ablehnend</i>, etwa: Eine moderne Gesellschaft kann dem – auch von Hermsen verdeutlichten – christlichen Menschenbild nicht mehr folgen. Die Selbstbestimmung des Menschen über seinen Körper bzw. über sein Leben ist höher zu werten als der unbedingte Schutz und Wert menschlichen Lebens etwa am Lebensanfang und Lebensende. Auch Schule sollte diese Position in einer offenen Kultur tolerieren und nicht durch den Verweis auf das Kreuz Jesu wertend Stellung beziehen oder gar ausgrenzen. 	
10	formuliert seine persönliche Position zu der Problemfrage, ob das <i>Gymnasium Kreuzstraße</i> seinen Namen behalten soll, in einem Fazit, das sich schlüssig aus dem Debattebeitrag ergibt.	6
11	berücksichtigt die Situierung in der Aufgabenstellung im Hinblick auf <ul style="list-style-type: none"> • den Anlass und die Verortung der Debatte, • das Debattenthema, • den Adressatenkreis (Mitschülerinnen, Mitschüler, Lehrerinnen, Lehrer, Eltern), • informierende, wertende und appellative Elemente sowie persuasive Strategien, • das Erreichen des Argumentationsziels. 	8
12	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (8)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	gestaltet seinen Text sprachlich und kommunikativ adressatengerecht.	4
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	3
3	belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Bezüge u. a.).	3
4	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	3
5	formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert.	3
6	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

a) inhaltliche Leistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	entfaltet das Thema ...	4			
2	arbeitet wesentliche Aspekte ...	6			
3	setzt sich mit ...	12			
4	erläutert zentrale Aspekte ...	8			
5	fasst die in ...	4			
6	bezieht zentrale Aspekte ...	6			
7	erläutert unter Nennung ...	8			
8	bezieht zentrale Aspekte ...	10			
9	stützt seinen Debattenbeitrag ...	8			
10	formuliert seine persönliche ...	6			
11	berücksichtigt die Situierung ...	8			
12	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (8)				
	Summe inhaltliche Leistung	80			

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	gestaltet seinen Text ...	4			
2	bezieht beschreibende, deutende ...	3			
3	belegt seine Aussagen ...	3			
4	strukturiert seinen Text ...	3			
5	formuliert unter Beachtung ...	3			
6	schreibt sprachlich richtig ...	4			
	Summe Darstellungsleistung	20			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note gemäß nachfolgender Tabelle				
	Note ggf. unter Absenkung um bis zu zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

Berechnung der Endnote nach Anlage 4 der Abiturverfügung auf der Grundlage von § 34 APO-GOST

Die Klausur wird abschließend mit der Note _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 40
mangelhaft plus	3	39 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0